

vor den Augen des Beschauers vorüberziehen und versucht es, durch einige Scenen mundartlicher Dialoge das Gesammtbild zu beleben.

Der allzugroße Personenapparat und der zu häufige Orts- und Scenenwechsel dürften der Aufführung im Wege stehen.

Pugsleinsdorf.

Pfarrvicar Robert Hanrieder.

46) **Tutonis monachi** O. S. B. saeculi XII. opuscula e duobus codicibus Admontensibus nunc primum edidit P. Willibaldus Rubatscher, O. S. B., gymnasii Graecensis professor. Graecii in aedibus Styriae MDCCCLXXXII. Pr. 1 fl. 10 fr.

Tuto war Mönch in der Benedictinerabtei Theres in Unterfranken und lebte im 12. Jahrhundert. Zwei Admonter Handschriften aus demselben Jahrhundert enthalten folgende Werke Tutos: De suscipiendo Deo, eine für seine Mitbrüder zur Meditation bestimmte und seinem Abte Wigand (Wignand, gest. 1151) gewidmete Schrift, vom Herausgeber als die hervorragendste bezeichnet und mit Recht; De praeconiis s. Felicitatis martyris liber, dem Abte Gumpert von Münsterichwarzach, dessen Patronin diese heil. Martyrin war, gewidmet, eine Anwendung von Proverb. 31, 10—31 auf Felicitas; Sermones quatuor in natalem septem fratrum filiorum s. Felicitatis cum ejusdem epistola, erstere panegyrische Reden, an die Brüder von Münsterichwarzach gehalten oder doch zu deren Gebrauch bestimmt, letztere wahrscheinlich an Nonnen gerichtet und von der hl. Felicitas handelnd; Passio sanctorum martyrum Viti, Modesti et Crescentiae. Diese ascetischen und hagiologischen Schriften hat P. Rubatscher zuerst zum Theile im Grazer Gymnasialprogramm von 1881, dann vollständig in dem Buch herausgegeben, das in schöner Ausstattung, wie es bei der Verlagsbuchhandlung Styria gewöhnlich ist, uns hier vorliegt. Geändert hat der Herausgeber an Tutos Worten, wie die Codices sie bieten, nichts, als offensbare orthographische Fehler. Ungewohnt für Manche und die Lectüre erschwerend dürfte sein, daß der Herausgeber innerhalb der einzelnen Abschnitte jeden Satz nach einem Puncte mit kleinen Anfangsbuchstaben beginnen läßt.

Ist das Buch durch seinen Inhalt für die Geschichte der ascetischen und hagiologischen Literatur nicht ohne Wichtigkeit, so hat P. Rubatscher auch das philologische Interesse im Auge gehabt. In der praefatio werden ja diese opuscula bezeichnet als cum mentes tum animos legentium haud mediocriter alitura et theologicis studiis pariter ac philologicis nonnihil bonae frugis adlatura, was die Meinung derjenigen war, welche ihm zur vollständigen Herausgabe rathen. Neben dem Index scriptorum und Index nominum hat er auch als dritten einen mühsam gearbeiteten Index rerum, verborum, grammaticus beigegeben.

Nicht minder geht auch das kunstgeschichtliche Interesse nicht leer aus, da der Herausgeber gesorgt hat, daß die colorirten Federzeichnungen der

Handschriften auf fünf Tafeln in trefflichen Holzschnittabbildungen uns vorgeführt werden. Das erste Bild gehört zum Buch de suscipiendo Deo und stellt Christum vor, wie Er dem Zachäus von der Sykomore herabwinkt, die anderen Bilder beziehen sich auf die hl. Felicitas, deren Beschreibung für eine Recension zu viel Raum in Anspruch nehmen würde, Darstellungen, deren Verstandniß nur durch die aufmerksame und eingehende Lectüre der Schrift über die hl. Felicitas vermittelt wird. Sie zeigen alle ganz die Behandlungsweise der romanischen Kunstepoche. Eine sechste Tafel enthält Initialen nebst zwei Monogrammen Tuto's.

Nebst den am Ende angeführten Druckfehlern sind noch einige andere zu finden, die aber der Leser selbst leicht verbessern kann.

St. Döwals.

Hugo Weishäupl.

47) **Forst oder St. Leonhard.** Ein Culturbild aus dem oberbayerischen Pfaffenwinkel. Von Joh. B. Leuthenmayr. Neuburg a. D. 1881.

Auf 549 (!) Seiten wird in diesem Buche soviel rein Locales, persönliche Erlebnisse der dortigen Pfarrer, besonders des Verfassers, ja bei Beschreibung der dortigen Gottesdienstordnung auch das nach kirchlichen Vorschriften von jedem Priester Einzuhaltende, also Selbstverständliche, abgehandelt, daß das Werk weder auf Interesse in weiteren Kreisen noch auf Wissenschaftlichkeit Anspruch machen kann. Was der Verfasser bezweckte, erfahren wir nicht, weil er es für unnöthig hielt, uns in einer Vorrede darüber zu belehren. Uebrigens zeigt sich kirchliche Gesinnung und Eifer für die gute Sache im Inhalte des Buches überall.

St. Döwals.

Hugo Weishäupl.

48) **Leben der hl. Dienstmagd Rothburga v. Rottenburg.** Aus Anlaß ihrer Heiligsprechung beschrieben von einem Seelsorger der Diocese Brixen.

Da jeder Christ berufen ist, die seinem Stande angemessenen Tugenden zu üben, um Jesu ähnlich und einstens sel'g zu werden: so sind jene Bücher vorzüglich von Nutzen, welche sich damit befassen, irgend einem Stande ein heiliges Standbild vor Augen zu malen, durch dessen herrlichen Anblick Geist und Herz für die standesgemäße Heiligkeit gewonnen wird. Da die Mehrzahl der Menschen die Aufgabe hat, im dienenden „Stand“ demjenigen nachzufolgen, der da gekommen ist, nicht um bedient zu werden“, sondern um zu dienen, so sind Lebensbeschreibungen von solchen Heiligen von äußerst praktischer Wichtigkeit, welche dem dienenden Jesus im Dienstbotenstande so musterhaft nachgegangen sind, daß die Kirche sie der dienenden Classe geradezu als heilige Vorbilder aufgestellt hat. Zu diesen gehört die hl. Rothburga v. Rottenburg! — Kein Wunder, wenn das Büchlein schon in 2. Auflage erschienen ist; denn nebst dem oben erwähnten praktischen Vorzuge: besitzt dieses Werkchen auch den weiteren: daß es allgemein